Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.



№ 44. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 31. Mai.

Der Günstling des Volkes.

(Fortsetzung.)

„Weine nicht, liebe Frau, sprach Suter gerührt; ich gehe zwar fort in's Rheinthal, aber nicht für immer; ich will dich nicht vergessen, sondern stets treu und innig lieben. Du kannst ja die Wirthschaft führen wie bisher, und dann geht Alles gut.“ — „Ach nein! ohne dich zu leben ist mir fast unmöglich!“ sagte die Frau, aufs Neue einen Strom von Thränen vergießend. — „Tröste dich, liebe Katharina, sprach Suter im Tone innigen Mitgefühls. Beruhige dich! du solltest dich ja vielmehr freuen, daß mir die Mitbürger so großes Zutrauen schenken und mich mit Würden und Aemtern bekleiden.... Ich weiß zwar wohl, fuhr er mit fester Stimme fort, daß ich kein so ruhiges Leben mehr führen kann; aber ich will mich des Zutrauens meines Volkes würdig zeigen, und den Unterthanen, die ich beherrschen soll, will ich Vater sein. Alle meine Pflichten will ich redlich erfüllen; dann wird es mir wohl auch noch vergönnt sein, die häuslichen Freuden zu genießen, und mich an deiner treuen Brust zu entschädigen für die Unannehmlichkeiten, welche ich im amtlichen Wirken erfahren werde. Oder willst du nicht ferner meine liebe, gute Gattin sein?“ — „Ach, lieber Joseph, frage nicht so! antwortete sie unter Thränen. Sei mir doch nicht böse, daß ich dich betrübt habe. Ich will dich nicht von deinem Vorhaben abwendig machen. Du weißt am besten, was für des Landes Wohl ersprießlich ist. Wenn du dadurch eine Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen glaubst, so geh in Gottes Namen und thue, was deines Amtes ist.“ —

Nach wenigen Tagen nahm Suter von seiner Gattin herzlichen Abschied und ging ins Rheinthal.

3.

Im Dezember des gleichen Jahres war in Altstätten Klausmarkt. Von nah und fern hatten sich die Marktbesucher zahlreich eingestellt. Es ging den ganzen Tag im Städtchen sehr lebhaft her; überall Lärm und Getümmel in den Gassen; erst am Abend wurde es stiller. Käufer und Verkäufer entfernten sich allmälig; aber Viele blieben zurück und thaten sich noch in den Wirthshäusern gütlich. Im Gasthaus zur Sonne vor dem Städtchen waren zwei Zimmer hell erleuchtet. An mehrern Tischen saßen Bauern bei ihrem Weinglase in lebhaftem Gespräche begriffen; in einiger Entfernung befanden sich Appenzeller, die den Markt besucht hatten. Da trat ein gutgekleideter, dem Anschein nach vornehmer Herr in die Stube, setzte sich an einen der Tische und ließ sich mit einem Bauer, der ihm am nächsten saß, in ein Gespräch ein. Es war Landamman Geiger von Appenzell. Nachdem er mit seinen Tischnachbarn über verschiedene Dinge geredet hatte, sagte er endlich: „Wie gefällt Euch der neue Landvogt? Nicht wahr, das ist ein sauberer Herr? Hat er Euch schon die Haut tüchtig geklopft?“

—„Was sprecht Ihr da, Herr? Ich lasse mir den Herrn Landvogt nicht schimpfen. Er ist ein ehrenwerther Mann, wie es vielleicht wenige giebt im Lande." — Geiger war nicht wenig bestürzt, als der Bauer sich so sehr ereiferte; aber schnell faßte er sich wieder und gab der Sache eine andere Wendung. „Nun, nun! sprach er begütigend, es ist eben nur Spaß; ich wollte blos wissen, wie ihr von dem Herrn Landvogt denket. Ich kenne ihn sehr gut, denn er ist mein Freund." — „Wenn er Euch so gut bekannt ist, sagte der Bauer noch nicht ganz beruhigt, so müßt Ihr wissen, Herr, daß er uns nicht im Geringsten Unrecht thun will, und daß er uns nicht wie Unterthanen, sondern wie Freunde behandelt." — „Ja wohl! rief nun ein anderer Bauer, der dieses Gespräch mit angehört hatte, wir können wahrlich Gott danken, daß wir einen so guten Landvogt haben." — „Er handelt wie ein Vater an uns, sagte ein Dritter, und damit es der fremde Herr auch glaube, will ich ihm nur erzählen, warum ich Ursache habe, ihn zu lieben. Die Männer da wissen es, daß ich ein armer Mann bin und fünf Kinder zu ernähren habe. Nun ist es mir diesen Frühling unmöglich gewesen zu zinsen; da kommt der Herr, dem ich schuldig bin und sagt: Schaff mir innert vierzehn Tagen das Geld her, oder du bist die längste Zeit auf dem Gute Bauer gewesen. Ich, in der Angst, weiß nicht was machen. Da hör ich denn, daß der neue Landvogt ein guter Herr ist. Ich geh zu ihm mit schwerem Herzen und klag ihm meine Noth. Da sagt er dann: Freund, dir ist zu helfen; hier hast du die vierzig Gulden, wenn's dir einmal wieder besser geht, so kannst mir sie zurückgeben."

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Kirchen=Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 29. April dem Justiz=Commissarius Ludwig Schmid e. T., Franziska Elfriede.

Den 22. Mai dem Aktuarius Franz Wanke e. T., Euphemia Helena.

Den 25. dem Maurergesellen Franz Hernig e. T., Johanna Auguste.

Trauungen:

Den 13. Mai der Gefreite des 3. Bat. 22. Reg. Franz Naßin mit der Barbara Porumbek.

Den 26. der Tischler Johann Waleczko mit der Jungfrau Antonia Rossol.

Den 27. der Klempnermeister Heinrich Kiesling mit der Jungfr. Victoria Feikert.

Den 28. der Controlleur Franz Johann Hoffmann aus Troppau mit der Jungfr. Johanna Maria Krieger.

Todesfälle:

Den 27. Mai Antonie, verehl. Schuhmachermeister Proske, an Altersschwäche, 70 J.

Bei der Juden=Gemeinde.

Geburten:

Am 19. Mai dem Schankwirth Pincus Mannaberg e. T., Linna.

Polizeiliche Nachrichten.

Zu beachten. Am 29. d. M. wurde durch die Gensdarmerie einer berüchtigten Diebin eine, jedenfalls gestohlene tombackene Taschenuhr mit einem Gemälde auf der Rückseite abgenommen, wozu sich der Eigenthümer baldigst in hiesigem Polizei=Amte melden möge.

In verflossener Woche wurden hier ein Paar auf der Herrschaft Tworkau gestohlne Mastschweine in Beschlag genommen, und nebst dem muthmaßlichen Diebe, an die betreffende Behörde abgeliefert.

Gestohlen wurde am 29. d. M. aus einer hiesigen Wohnstube eine silberne Cilinder=Taschenuhr mit einem weißen Emaille=Zifferblatte und römischen Ziffern, mit zwei vergoldeten Randreifen, ist durch eine im Biegel angebrachte Sprungfeder zu öffnen, auf dem Deckel des Werkes sind die Worte **Aquilles a Paris** und eine Zahl gravirt und auf der Rückseite des Gehäuses ein Blumenkorb gepreßt.

Markt=Preis der Stadt Ratibor:

vom 29. Mai 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr. 4 sgr. 6 pf.

Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 15 sgr. bis 1 rtlr. 27 sgr. 6 pf.

Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. bis 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf.

Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr.

Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 7 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 13 sgr. 6 pf.

Stroh: das Schock von 3 rtlr. 15 sgr. bis 4 rtlr.

Heu: der Centner von 19 bis 24 sgr.

Butter: das Quart von 10 bis 12 sgr.

Eier: für 1 sgr. 8 Stück.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Bad-Anzeige.

Die dießobrigkeitliche mineralische Bad- und Trinkkuranstalt **Johannisbrunn** mit der damit verbundenen Schafmolkenkur wird am **1.** k. Mts. Juni eröffnet werden.

Indem zu dieser Zeit die Badeanstalt zur Aufnahme resp. Kurgäste bereit sein wird, wird angefüget, daß, so wie früher der k. k. Kreisphysikus Herr **Dr.** Chrobak die ärztliche Oberleitung führen werde, so wie es in dem Bestreben der Traiterie liegen wird, die resp. Gäste bestens zu bedienen und zu verpflegen, welche an die Beköstigung von dieser gehalten sind.

Uebrigens sind folgende Preise festgesetzt:

ein Zimmer mit der nothwendigsten Einrichtung kostet täglich	12—18 kr. C. M.
ein Sauerbrunnbad	10 — —
eine Maaß Schafmolke	8 — —
eine ganze Kiste Sauerbrunn mit 24 Maaßflaschen	3 fl. —
eine halbe Kiste mit 12 Flaschen	1 fl. 30 — —
das Füllen eigener Flaschen pr. Stück	2 — —
die Mittagskost an der Table d'hôte	24 — —
die ganze Mittagskost auf dem Zimmer	30 — —

sonst kann in den Zimmern und Abends überhaupt nach dem Speisezettel gespeist werden, nur wollen jene resp. Gäste, welche auf den Zimmern speisen, sich mit eigenem Speisegeschirr versehen.

Wohnungsbestellungen sind portofrei an die Bade-Verwaltung zu stellen.

Gräflich Arz'sches Oberamt der Herrschaft Meltsch in k. k. Schlesien am **21.** Mai **1845.**

Fr. Pohl, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die zum Bauer Georg und Barbara Cieslaschen Nachlasse gehörige **sub Nr. 28** zu Haatsch belegene Viertelbauerstelle soll nach dem Antrage der Erben auf drei hinter einander folgende Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu wir auf den **15.** Juli **c.** Nachmittags **2** Uhr einen Termin **in loco** Haatsch anberaumt haben.

Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Als Caution wird das einjährige Pachtgeld zum Maaßstabe dienen, und wird solche entweder baar einzuzahlen, oder sicher zu stellen sein.

Schillersdorf den **23.** April **1845.**

Patrimonial - Gericht der Herrschaft Schillersdorf.

A. Petsch
aus Brieg

empfiehlt sich Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum bei seiner Anwesenheit auf hiesigem Ratiborer Jahrmarkte mit seinem wohlassortirten Waarenlager von **modernen Pfeifen-Röhren, Göttinger, Stettiner** und **Bremer Aufsätzen mit auspolierten Spitzen** und **Aalhaut-Schläuchen,** so wie auch mit verschiedenen **Cigarren-Spitzen** und bittet um gütige Abnahme.

Meine Bude zeigt die Firma.

1000 Rtlr.

werden Termino Johanni gegen pupillarische Sicherheit und 5% Zinsen verlangt. Von wem? sagt die Redaction d. Bl.

Friedrich Wirth
aus Nürnberg

zeigt ergebenst an, daß er den vorigen Markt in Ratibor des schlechten Wetters halber nicht besuchen konnte, zu dem bevorstehenden Markt aber mit seinem Waarenlager wieder erscheinen wird und empfiehlt seine anerkannten Nürnberger und Basler Lebkuchen und bittet um gütige Abnahme.

Sein Stand ist auf dem Neumarkt.

Die hiesige zweigängige Wassermühle ist sofort anderweitig zu verpachten und können kautionsfähige Pächter, die darauf reflectiren wollen, die näheren Pachtbedingungen bei hiesigem Wirthschafts-Amte einsehen.

Woinowitz den **28.** Mai **1845.**

Schwuchow.

August Viehweg
aus Sachsen

empfiehlt sich während des Jahrmarkts in Ratibor Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit den neuesten Moden in **gestickten Pelerinen, Kragen, Chemisetts, Vorsteckern, Manchetten,** so wie in allen Sorten **Spitzen** und vielen ähnlichen Artikeln.

Sein Stand ist auf dem Neumarkt und an der aushängenden Firma zu erkennen.

Zu dem bei Eröffnung des Bades „Wilhelmsbad" am **1.** Juni c. stattfindenden **Balle** und vorangehendem Mittagsessen ladet hiermit ergebenst ein

Wilhelmsbad den **27.** Mai **1845.**

Josephine Czyrzowsky.

Das so sehr beliebte

März-Lager-Bier

ist angekommen und bittet um geneigten Zuspruch

S. Freund,
Conditor.

Die

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844 mit einem Grund-Kapital von

Einer Million Thalern,

übernimmt zu **billigen festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, wie auf **dem Lande**, auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waarenlager, Fabrikanlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte sowohl in Scheuern als in Schobern, Waldungen, Lager von Brenn- und Nutzholz im Freien wie in Gebäuden, überhaupt auf **alle** beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Documente und Geld.

Die Gesellschaft steht in **Billigkeit ihrer Prämien-Sätze keiner andern soliden Anstalt nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile,** und vergütet bei Brandschäden **allen Verlust,** der durch Feuer oder den Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen, entstanden ist.

Magdeburg im April 1845.

Die Direktion.

Zur Ertheilung näherer Auskunft über die Bedingungen, sowie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bin ich gern bereit, und werde dabei jedem Versichernden die möglichste Erleichterung gewähren.

Ratibor den 30. Mai 1845.

Julius Berthold,
Langegasse Nr. 35.

Bleichwaaren-Besorgung.

Nachstehend genannte Herren übernehmen auch in diesem Jahre alle Arten von Hausbleichwaaren, als: Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug, Garn und Zwirn, zur Beförderung an den Unterzeichneten und liefern solche gegen Bezahlung

meiner eignen Rechnung

wiederum zurück. Für Garn und Zwirn wird die Annahme bei den Herren Commissionairen Mitte Juli; für Leinewand, Tisch- und Handtücherzeug Anfang August geschlossen.

Schöne unschädliche Rasenbleiche und die billigsten Preise versichert hiermit ganz ergebenst

Hirschberg 1845.

die Bleich-Anstalt von **F. W. Beer.**

Bleichwaaren übernimmt

in Ratibor Herr Kaufmann Bernhard Cecola,

in **Oppeln**	Herr	Kaufmann	L. E. Schliwa,	in **Pleß**	Herr	Kaufmann	Moritz Eberhard,
in **Creutzburg**	=	=	E. G. Hertzog,	in **Lublinitz**	=	=	Fr. Hensel,
in **Beuthen**	=	=	A. Heintze,	in **Gr. Strehlitz**		=	Eduard Jäschke,
in **Cosel**	=	=	Carl Hoffmann,	in **Gleiwitz,** jetzt		=	B. Wenzlick,
in **Leobschütz**	=	=	J. A. Ulbrich,	in **Loslau**	=	=	Lonicers Eidam Sponer,
in **Neustadt**	=	=	E. L. Ohnesorge,	in **Neiße**	=	=	Heinrich Walter,
in **Grottkau**	=	=	E. E. Bittner,	in **Münsterberg**		=	F. A. Nickel.

!

Der Bairisch-Bier-Ausschank

in meinem neuen Lokale,

Jungferngasse im Dzielnitzerschen Hause, wird

Sonntag den 1. Juni c.

eröffnet.

Carl Haase.

!

Zur bessern Realisirung des Ausverkaufs unseres Waarenlagers, weit unter dem Kostenpreise, haben wir eine Parthie der modernsten Cattune und Beinkleiderstoffe erhalten, welche für den Fabrikenpreis angeboten werden.

H. Friedländer & Sohn,
Ring Nr. 2, 1 Stiege.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.